

Latènezeit

Aalen (Ostalbkreis). Aus dem Stadtgebiet von Aalen stammt das Bruchstück einer Lt-B-zeitlichen Fibel, die von Frau H. AISSLINGER laut Recherche von M. LUIK wohl in einer Baugrube entdeckt wurde. Genauer Fundort und sonstige Fundumstände sind unbekannt. Die Sammlung AISSLINGER ist mittlerweile versteigert worden. Die Fibel hat eine sechsschleifige Spirale mit oberer Sehne und einen rankenverzierten Bügel. Fußbereich und Nadel sind abgebrochen (Abb. 21).

TK 7126 – Verbleib: Privatbesitz

H. AISSLINGER/M. LUIK (C. PANKAU)

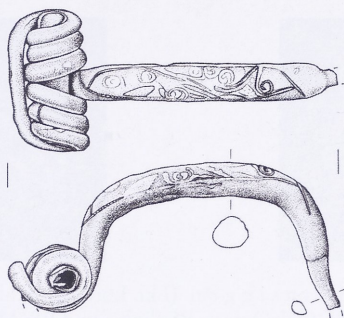


Abb. 21 Aalen (Ostalbkreis). Fibel. M 2:3.

Blansingen siehe **Efringen-Kirchen** (Lkr. Lörrach)

Bohlingen siehe **Singen (Hohentwiel)** (Lkr. Konstanz)

Bopfingen **Oberdorf am Ipf** (Ostalbkreis). Im abgeschobenen Humus der Renaturierungsarbeiten am Bachbett der Sechta fand H. MENZEL im August 1999 etwa 0,3 km NW vom Fuß des Ipfs das Randstück eines Graphittontopfes (Taf. 36 A). Er gab den Fund beim Römischen Museum Augsburg ab, von wo er an das Landesdenkmalamt gemeldet wurde. Die Fundstelle liegt im Bereich der Flur ‚Beuge‘, Parz. 726–728. Bei einer anschließenden Begehung durch ST. WIRTH und G. WIELAND fanden sich weitere vorgeschichtliche Scherben auf den Abraumphaufen. Graphittontöpfe mit gedrücktem Wulstrand, Halsrippe und regelmäßigem Kammstrich gehören in die Mittellatènezeit (Lt C). Wie auf der Südostseite des Ipf im Egertal bestand vermutlich auch hier an der Talau der Sechta eine Siedlung der jüngeren Latènezeit. Immer mehr zeigt sich, dass die imposanten Befestigungswerke des Ipf inmitten einer dicht besiedelten vorgeschichtlichen Landschaft lagen.

TK 7128 – Verbleib: ALM Rastatt

ST. WIRTH/G. WIELAND

Dorfmerkingen siehe **Neresheim** (Ostalbkreis)

Efringen-Kirchen **Blansingen** (Lkr. Lörrach). In der Flur ‚Schlosseracker‘ und dem daran angrenzenden Bereich der Flur ‚Maurenfeld‘ wurden durch J. und U. KAISER zwischen 1980 und 2004 u. a. verschiedene, in die Latènezeit datierende Keramikscherben und ein KALETEDOU-Quinar entdeckt (Abb. 22). Diese Funde wurden bereits in der Arbeit von G. WEBER-JENISCH (Der Limberg bei Sasbach und die spätlatènezeitliche Besiedlung des Oberrheingebietes. Materialh. Arch.

Baden-Württemberg 29 [Stuttgart 1995] bes. 137) genannt und können hier erstmals auch abgebildet werden.

Der 1985 entdeckte KALETEDOU-Quinar gehört dem Typ 4 an (vgl. A. BURKHARDT in: Fundber. Baden-Württemberg 27, 2003, 325 Abb. 24) und besteht, nach Aussage der freundlicherweise von Dr. A. BURKHARDT (Basel) durchgeführten Metallanalyse, aus einer für die spätkeltische Zeit typischen Silberlegierung: 96,77% Silber, 2,49% Kupfer, 0,39% Blei und 0,35% Gold (ED-XRF Analyse mit Fischerscope XRay-XAN). Die Maße des Quinars betragen 13,3 x 11,6 x 2,1 mm, das Gewicht 1,8 g.

Unter den Keramikscherben befinden sich mit Kammstrich und Grübchen verzierte Grobkeramik (Taf. 36 B 1–3), eine mit punktgefülltem Vertikalband verzierte Scherbe (Taf. 36 B 4), die Randscherbe eines zylinderförmigen Topfes (Taf. 36 B 5), Schüsselfragmente (Taf. 36 B 6) sowie verschiedene Scherben von Drehscheibenware (Taf. 36 B 7).

TK 8311 – Verbleib: RP Freiburg Ref. 25, Privatbesitz (Münze)

J. u. U. KAISER (M. KAISER)

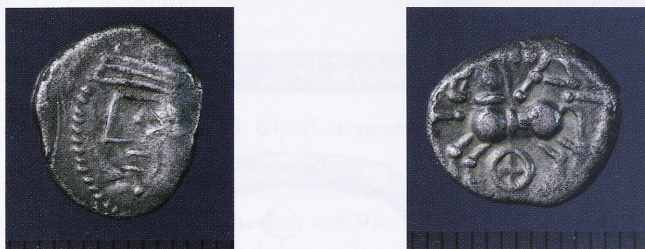


Abb. 22 Efringen-Kirchen B l a n s i n g e n (Lkr. Lörrach) ‚Schlossacker‘/‚Maurenfeld‘.
KALETEDOU-Quinar. VS (links) und RS. M 2 : 1.

Ehrenkirchen Ehrenstetten (Lkr. Breisgau-Hochschwarzwald). Im Frühjahr und Herbst 1993 entdeckten R. DEHN, H. KAISER und F. OLHEIDE im Gewann ‚Lehnacker‘ eine größere Menge an Keramikscherben. Von 2000 bis 2002 wurde die Fundstelle wiederholt von A. LEHMKUHL begangen. Das Fundareal liegt unmittelbar unterhalb des spätlatènezeitlichen Oppidums auf dem Kegelriss.

Das Spektrum der Keramik umfasst vor allem Grobkeramik. Unter den Randformen sind fast nur solche von Kochtöpfen und Dolien zu erkennen. Vergleichbare Exemplare finden sich in den spätlatènezeitlichen Befunden von Basel-Gasfabrik (A. FURGER-GUNTI/L. BERGER, Katalog und Tafeln der spätkeltischen Siedlung Basel-Gasfabrik [Derendingen 1980]).

Dolien:

– RS mit stark nach innen geneigter Schulter und nach außen gefaltetem Rand. An der Gefäßoberfläche ist der sandgemagerte Ton graubraun, im Kern aber rötlich (Taf. 36 C 1). – RS mit einwärts geneigtem und nach außen gefaltetem Rand. Im Bruch erscheint der Ton rötlich-orange, die Oberfläche ist mit einem hellgraubraunen Überzug versehen; Sandmagerung (Taf. 36 C 2). – RS mit gerilltem Horizontalrand und spitz auslaufendem Randende; grauer, hart gebrannter Ton mit Sandmagerung (Taf. 36 C 3). – RS mit kurzem, dickem gerilltem Horizontalrand; rotbrauner sandgemagerter Ton mit Resten eines grauen Überzuges (Taf. 36 C 4).

Unter dem Fundmaterial befinden sich zahlreiche Wandscherben von sandgemagerter Ware mit einer Wanddicke von ca. 1 cm, die zu den Dolien gehören könnten.

Töpfe:

– RS mit Keulenrand; mittelgraubrauner Ton mit Sandmagerung, Reste eines dunkelgrauen Überzuges sind vorhanden (Taf. 36 C 5). – RS mit Keulenrand, Magerung und Oberfläche wie vorherige Scherbe (Taf. 36 C 6). – RS mit horizontal abgestrichener Lippe und spitz auslaufendem Randende; graubrauner Ton mit Sandmagerung (Taf. 36 C 7). – RS mit stark ausladendem Rand und abgestri-

chener Lippe; graubrauner Ton mit Sandmagerung (Taf. 36 C 8). – RS mit einfachem ausgewinkeltem Rand; graubrauner Ton mit Sandmagerung (Taf. 36 C 9). – RS mit nach innen geneigtem, außen verdicktem Rand; rotbrauner Ton mit Sandmagerung (Taf. 36 C 10). – RS mit Keulenrand; grauer Ton mit Sandmagerung (Taf. 36 C 11). – RS mit spitz auslaufendem Horizontalrand und breiter Kehle auf der Oberseite; graubrauner Ton mit Sandmagerung (Taf. 36 C 12). – RS mit außen stark verdicktem Rand; rotbrauner sandgemagerter Ton mit grauem Überzug (Taf. 37 A 1). – RS mit Keulenrand; mittelbrauner Ton mit Sandmagerung (Taf. 37 A 2). – RS mit gerilltem Horizontalrand und spitz auslaufendem Randende; grauer Ton mit Sandmagerung (Taf. 37 A 3).

Schalen:

– RS mit verdicktem Rand und kegelförmiger Knubbe (Taf. 37 A 4). – RS mit einfachem, schwach eingebogenem Rand; graubrauner Ton mit mittelgrauem Überzug (Taf. 37 A 5). – RS mit einfachem, gestrecktem Rand; graubrauner Ton mit Sandmagerung (Taf. 37 A 6).

Verzierungen:

– WS mit Kammstrichwellenband und horizontalen Riefen; graubrauner Ton mit starker Sandmagerung, vereinzelt Sandkörner von 5 mm Durchmesser, Wandstärke 1 cm (Taf. 37 A 7). – WS mit horizontalem und vertikalem Kammstrich; graubrauner Ton mit Sandmagerung, Wandstärke 1,2 cm (Taf. 37 A 8). – Zahlreiche weitere sandgemagerte Wandscherben ohne Verzierung weisen auf eine große Anzahl von Gefäßen hin.

Silex:

– Ein Abschlag (Taf. 37 A 9) war zum Zeitpunkt der Bearbeitung nicht auffindbar.

Datierung:

Aufgrund der Randprofile der Dolien liegt eine Datierung in die zweite Hälfte des ersten Jahrhunderts v. Chr. und somit in die fortgeschrittene Spätlatènezeit nahe (evtl. auch römerzeitl., 2. Jh. n. Chr. [Red.]).

TK 8012 – Verbleib: RP Freiburg Ref. 25

R. DEHN/H. KAISER/A. LEHMKUHL/
F. OLHEIDE (A. HANÖFFNER)

Ehrenstetten siehe **Ehrenkirchen** (Lkr. Breisgau-Hochschwarzwald)

Forchheim (Lkr. Emmendingen). 1. Etwa in der Mitte eines ebenen Feldes im Gewann ‚Dritte Schoren‘ fand der ehrenamtliche Mitarbeiter der Freiburger Denkmalpflege H. STÖCKL am 19.2.2000 eine latènezeitliche scheibengedrehte RS (Taf. 37 B) aus feinsandigem, schamottegemagertem Ton mit einfachem, stark nach außen gebogenem Rand und rauer, dunkelgrauer Oberfläche. Vom gleichen Feld stammt auch eine stark sandgemagerte mittelalterliche RS mit Kragleistenrand.

TK 7812 – Verbleib: RP Freiburg Ref. 25

H. STÖCKL (A. HANÖFFNER)

2. Am 28.3.2001 beging H. STÖCKL im Gewann ‚Gruben unter dem Mühlweg‘ einen Acker mit einer dunkel verfärbten Fläche von ca. 5 m Durchmesser. Dort entdeckte er neben einer Schlacke eine BS (Taf. 37 C 1) und eine RS mit Riefenzier unter dem Rand (Taf. 37 C 2) von frühlatènezeitlicher dunkelgraubrauner Drehscheibenware. Außerdem eine weitere scheibengedrehte RS aus rötlichbraunem Ton (Taf. 37 C 3) sowie zwei WS handaufgebauter metallzeitlicher Keramik. Die Fundstelle entspricht der südöstlichsten einer Gruppe von sechs dunklen Stellen, die auf einer Luftaufnahme (L7912/110-04) erkennbar sind.

TK 7812 – Verbleib: RP Freiburg Ref. 25

H. STÖCKL (A. HANÖFFNER)

3. Das Gewann ‚Ob dem Mühlweg‘ zeigt im Luftbild an drei Stellen eine Gruppe dunkler Flecken. 1998 und im April 1999 sammelte H. STÖCKL dort mehrere Lesefunde auf. Es handelt sich dabei um fünf WS von rotbrauner Grobkeramik mit feiner Magerung aus Kalkgrus, eine WS mit graubraunem Überzug sowie Quarzgrus und Feldspat als Magerung, drei WS von Grobkeramik mit graubrauner, glatt gestrichener Oberfläche und Augitmagerung, eine rotbraune grobkeramische WS mit feiner Sandmagerung und Augit- sowie Schamotteanteilen, drei WS mit glatter rotbrauner Ober-

fläche und feiner Sandmagerung, sieben WS mit dunkelgrauer glatter Oberfläche und vereinzelt Quarzkörnern als Magerung sowie eine WS und eine BS mit Quarzgrusmagerung. Diese Scherben sind nur allgemein als vorgeschichtlich einzuordnen.

Eine RS von Drehscheibenware mit ausbiegendem, einfachem Rand und eine wohl dazugehörige WS (Taf. 37 D 2), eine WS aus dunkelgrauem Ton mit beidseitigen Fingerwischspuren, zwei WS und eine RS mit ausbiegendem Rand von handaufgebauter Keramik, versehen mit großen Quarzstücken (Taf. 37 D 1), sowie eine kleine Scherbe von feiner Keramik mit Resten eines Graphitauftrags sind als latènezeitlich anzusprechen.

Dazu gehören auch eine BS eines scheibengedrehten Gefäßes aus orangerotem Ton und eine BS von einem handaufgebauten Topf aus dunkelgraubraunem Ton (Taf. 37 D 3), vermutlich nachgedreht und relativ hart gebrannt.

TK 7812 – Verbleib: RP Freiburg Ref. 25

H. STÖCKL (A. HANÖFFNER)

K e m n a t siehe **Ostfildern** (Lkr. Esslingen)

Kirchheim am Ries **B e n z e n z i m e r n** (Ostalbkreis). Siehe S. 843 (Hallstattzeit)

Lauchheim (Ostalbkreis). Im Sommer 1998 entdeckte O. BRAASCH in Flur ‚Wolfsbach‘, ca. 300 m W von Stetten, aus der Luft als positives Bewuchsmerkmal eine bisher unbekannte Viereckschanze (Abb. 23). Nur ca. 500 m nordwestlich liegt mit dem ‚Burstel‘ eine weitere, bereits altbekannte Viereckschanze (K. BITTEL/S. SCHIEK/D. MÜLLER, Die keltischen Viereckschanzen. Atlas Arch. Geländedenkmäler Baden-Württemberg 1 [Stuttgart 1990] 234–238).

TK 7127

O. BRAASCH (C. PANKAU)

L i e l siehe **Schliengen** (Lkr. Lörrach)

L i p p a c h siehe **Westhausen** (Ostalbkreis)

Neresheim **D o r f m e r k i n g e n** (Ostalbkreis). Im Sommer 1997 entdeckte O. BRAASCH in Flur ‚Großes Feld‘, ca. 420 m S der Hofgruppe Hohenlohe, aus der Luft als positives Bewuchsmerkmal eine Viereckschanze (Abb. 24) (publiziert bereits in Arch. Ausgr. Baden-Württemberg 1998, 19 f. mit Abb. 6).

TK 7127

O. BRAASCH (C. PANKAU)

O b e r b e t t r i n g e n siehe **Schwäbisch Gmünd** (Ostalbkreis)

Oberboihingen (Lkr. Esslingen). Aus Oberboihingen soll der auf Tafel 38 A vorgelegte, späthallstatt- bis frühlatènezeitliche Bronzering stammen. Laut Fundzettel wurde er mittels Metalldetektor „beim Gasthaus des Schützenvereins“ entdeckt; präzisere Angaben zur Fundstelle und den Fundumständen liegen bislang nicht vor. Es handelt sich um einen geschlossenen, außen durch feine Rippung verzierten Bronzering von maximal 12,5 cm Durchmesser.

TK 7322 – Verbleib: ALM Rastatt

C. PANKAU

O b e r d o r f a m I p f siehe **Bopfingen** (Ostalbkreis)

Ostfildern **K e m n a t** (Lkr. Esslingen). Im Bereich der bekannten linearbandkeramischen Fundstelle in Flur ‚Haschberg‘ (vgl. Fundber. Baden-Württemberg 2, 1975, 27 Nr. 1), ca. 1,3 km NNW von Kemnat gelegen, entdeckten K. und I. MAIER im März 2003 auch einige jüngerlatènezeitliche Scherben, darunter solche aus Graphitton. (Neolithische Funde siehe S. 804).

TK 7221 – Verbleib: ALM Rastatt

K./I. MAIER (C. PANKAU)



Abb. 23 Lauchheim (Ostalbkreis), Wolfsbach. Viereckschanze
(L7126/125-03; Foto: O. BRAASCH, 2001).



Abb. 24 Neresheim Dorfmerkingen (Ostalbkreis), Großes Feld. Viereckschanze
(L7126/024-03; Foto: O. BRAASCH, 1997).

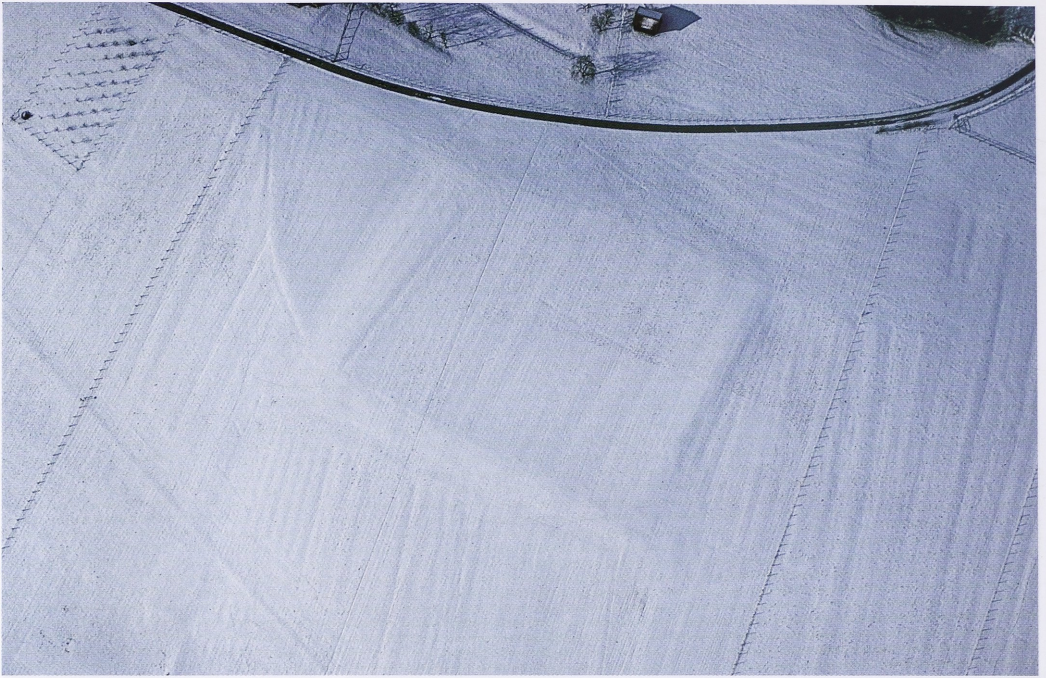


Abb. 25 Westhausen L i p p a c h (Ostalbkreis) ‚Bienenberg‘. Viereckschanze
(L7126/102-02; Foto: O. BRAASCH, 1998).



Abb. 26 Westhausen L i p p a c h (Ostalbkreis) ‚Weiler‘. Viereckschanze
(L7126/149-02; Foto: O. BRAASCH, 2001).

Riegel (Lkr. Emmendingen). M. HUMMEL fand 1995 im Gewann ‚Schmiedegässle‘ in den Flurstücken 4244 und 4244/2 16 vorgeschichtliche Scherben und übergab diese dem LDA Freiburg. 11 Scherben gehören zu einem scheibengedrehten Becher mit flachem Standring und leicht konischem Gefäßkörper, der an der Schulter leicht zu einem geraden Rand umknickt (Taf. 37 E). Konische Becher dieser Art kommen u. a. in den spätlatènezeitlichen Schichten am Basler Münster (A. FURGER-GUNTI, Die Ausgrabungen im Basler Münster I [Derendingen 1980]) und in der Siedlung Basel-Gasfabrik (A. FURGER-GUNTI/L. BERGER, Katalog und Tafeln der spätkeltischen Siedlung Basel-Gasfabrik [Derendingen 1980] Taf. 123–126) vor.

TK 7812 – Verbleib: RP Freiburg Ref. 25

M. HUMMEL (A. HANÖFFNER)

Schliengen L i e l (Lkr. Lörrach). Siehe S. 832, Fdst. ‚lila‘ (Neolithikum)

Schwäbisch Gmünd O b e r b e t t r i n g e n (Ostalbkreis). Auf einem ca. 1 km NNW der Ortsmitte von Oberbettringen befindlichen Geländesporn, im Bereich der Flur ‚Burgstalläcker‘, Parz. 1090, las TH. ZANEK eine kleine, vollständig erhaltene, latènezeitliche Ringperle von durchscheinend dunkelblauer Farbe auf (Dm. 1 cm). Von der Flur sind abgesehen vom mittelalterlichen Burgstall bisher nur mesolithische Funde bekannt geworden (vgl. Fundber. Baden-Württemberg 19/2, 1994, 2 f.).

TK 7225 – Verbleib: Privatbesitz

TH. ZANEK (C. PANKAU)

Singen (Hohentwiel) B o h l i n g e n (Lkr. Konstanz). Siehe S. 882, Fdst. 1 (Fundstellen und Funde unbestimmten Alters)

Westhausen L i p p a c h (Ostalbkreis). 1. Im Januar 1998 wurde in Flur ‚Bienenberg‘ unweit südlich von Lippach eine sich als Schneemerkmal abzeichnende Viereckschanze (Abb. 25) im Luftbild entdeckt (publiziert bereits in Arch. Ausgr. Baden-Württemberg 1998, 19 mit Taf. 1).

TK 7127

O. BRAASCH (C. PANKAU)

2. Im Juli 2001 entdeckte O. BRAASCH in Flur ‚Weiler‘, ca. 500 m NO von Lindorf, eine sich sehr deutlich als Bewuchsmerkmal abzeichnende Viereckschanze (Abb. 26).

TK 7027

O. BRAASCH (C. PANKAU)

Wyhl (Lkr. Emmendingen). Siehe S. 882–884, Fdst. 2 (Fundstellen und Funde unbestimmten Alters)